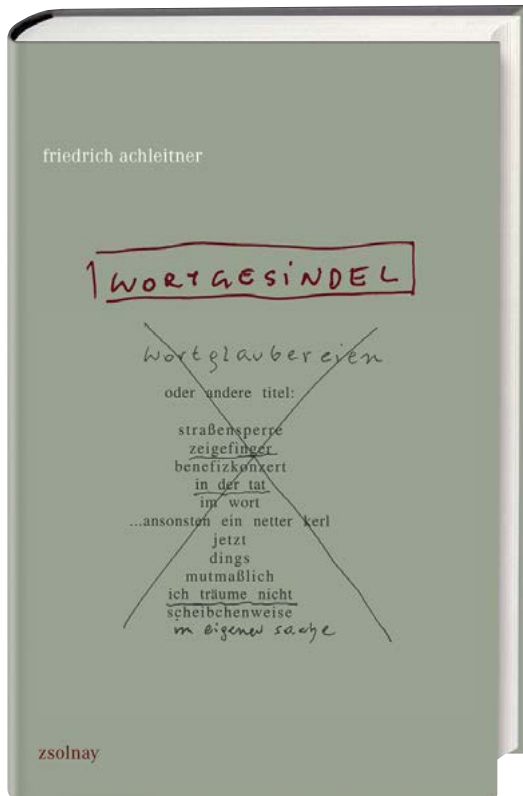


Leseprobe aus:  
**friedrich achleitner**  
**wortgesindel**



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf  
[www.hanser-literaturverlage.de](http://www.hanser-literaturverlage.de)

© Paul Zsolnay Verlag Wien 2015







friedrich achleitner

*wortgesindel*

paul zsolnay verlag

1 2 3 4 5 19 18 17 16 15

ISBN 978-3-552-05712-8

alle rechte vorbehalten

© paul zsolnay verlag wien 2015

satz: eva kaltenbrunner-dorfinger, wien

schutzumschlaggestaltung: lenz+ büro für visuelle gestaltung,

gabriele lenz und elena henrich

druck und bindung: friedrich pustet, regensburg

printed in germany



MIX  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
FSC® C014889

Sprache ist ein Werkzeug,  
mit dem sich die Wirklichkeit  
nicht fassen läßt.

*Fritz Mauthner*



## *grenzen des denkens*

kannst du mir sagen, wie ich an die grenzen des denkens komme? wo oder wie. habe ich wo gesagt? ja, denkst du überhaupt? wie soll ich das wissen? warum fragst du dann nach den grenzen? weil es mich interessiert. es gibt nichts schöneres als grenzen. man glaubt immer, drüben ist die bessere seite. jedenfalls eine andere. ja, eine andere. und warum glaubst du, dass das denken grenzen hat? ich spür das irgendwie. vielleicht liegen die grenzen in deinem kopf? der ist doch begrenzt genug. meinst du vielleicht beschränkt? das habe ich nicht gesagt. wäre ich beschränkt, wie du wohl glaubst, würde ich dann überhaupt fragen? das klingt vernünftig. aber die frage liegt ja nicht in der frage, sondern in der grenze des denkens in deinem kopf. das musst du mir erklären.



## *lift, geschwätzig*

obwohl es selten vorkommt, fragte einmal ein sensibler fahrgast den lift: sag, ist das nicht elendig fad, tagaus, tagein, jahraus, jahrein, da auf und ab zu fahren, immer die gleichen dreißig meter, immer die zehn geschoße, in dieser finsternis und stickigen luft? ich hätte sie für intelligenter gehalten, sagte der lift, schon allein deshalb, weil sie mit mir reden. aber um ihre zugegeben gar nicht so dumme frage zu beantworten, ein klares nein. ich bin eine spielernatur. ich wette täglich mit mir, wie viele fremde und wie viele hausbewohner mit mir fahren, versuche, nach ihrem aussehen natürlich, zu erraten, in welches stockwerk sie fahren. meine schätzungen werden täglich genauer. ich kann schon an der kleidung taxieren, welches stockwerk sie wählen. wer zum rechtsanwalt, wer zum zahnarzt, wer in die eigentumswohnungen oder zum oligarchen im dachgeschoß fährt. man würde glauben, dass es sich dabei um zufälle handelt. einen schmarrn, sag ich ihnen, in diesem aufzug gibt es keine zufälle. was die hausbewohner drücken, interessiert mich gar nicht mehr, es wäre wirklich fad, sich damit zu beschäftigen. warum fragen sie nicht nach den gesprächen? am interessantesten ist das beredte schweigen. bis zum fünften stock wird allgemein geschwiegen. ab dem siebenten geht es los. banalitäten, sage ich ihnen. übers wetter, über hunde, den nervenden papagei. das meiste uninteressant. sie werden's nicht glauben. oft werden innerhalb von sekunden rendezvous ausgemacht. am liebsten allerdings sind mir defekte. wenn die kiste streikt. wenn panikstimmung aufkommt. alte leute die nerven wegschmeißen. kinder finden das immer lustig. nicht alle, das hängt oft von den müttern ab. und wenn die monteure

auftauchen, dann ist erst was los. das ist für mich ein festtag, da rennt der schmäh. und ich sag ihnen, das kommt mit der zeit immer öfter vor. das alter hat auch seine meriten. ah, sie steigen aus. ich dachte, sie fahren in den obersten stock.

### *die ermordung kafkas*

anlässlich seines achtzigsten todestages wurde in wien franz kafka ermordet. vollstrecker war ein alter schauspieler, der zum gaudium seiner lachgemeinde einige geschichten vorlas, die er vermutlich vorher nie gelesen hatte und sie daher mit einem holprigen pathos vortrug, sich von wort zu wort handelnd, sodass die texte stellen freigaben, die das publikum dankbar zu müden lachern verführten. das pathos des asthmatischen sprechers war aber nicht nur zum weinen, es blödelte am text ernstgefroren vorbei, sodass kafka aus jeder silbe vertrieben wurde und in den gängen des rundfunkgebäudes herumirrte. der mörder hat mich schon nach dem dritten satz erschlagen, sagte kafka einem verzweifelten hörer, der den apparat abgeschaltet hatte, und wenn ich nicht schon längst tot wäre, hätte ich nicht einmal flüchten können. aber diesem herrn werde ich nichts schenken, und sollte er dreimal otto heißen, sagte kafka, denn für die wiener schmierenkönige haben die dichter eine feine abteilung im jenseits eingerichtet, in der sie sich ewig und pausenlos ihren dreck anhören müssen. wie ich aber gehört habe, meinte ein passant auf dem gang der alten ravag, hören sich die mimen ihren schmarrn sogar noch jahrhundertlang mit vergnügen an, sodass man eher für die dichter ein kammerl einrichten sollte. und was hören sich die an? gar nichts: die lesen in ihren werken.

## *innenkomfort*

ich habe meine inneren fassaden gereinigt. was heißt gereinigt? renoviert, repariert, rekonstruiert. alles ist wieder wie neu. die kitschbilder der kindheit, die löcher aus dem zweiten weltkrieg, die schäden der fünfziger und sechziger jahre, die dummheiten der siebziger und achtziger, der verfall der neunziger. der schwachsinnige jahrtausendwechsel. alles neu: abgewaschen, ausgebessert, gefärbelt, die fenster auf alt, der stuck wie neu. ich bin innerlich nicht wiederzuerkennen. ich könnte mich wieder sehen lassen. ich gehe stolz in mir spazieren. ich liebe meine renovierte innenwelt. ein neuer mensch auf alten schleichwegen. keine vergangenheit, nur vergangenes, keine geschichte, nur geschichten. wie in einer vertrauten traumstadt. na ja, wie in einem dorf. ich bin innerlich verschwunden, nicht wiederzuerkennen. wie schade, dass es niemand sieht. und was wäre mit einer äußeren renovierung? zu einem runden geburtstag?, fragte hämisch ein zu guter freund. dazu fällt mir nichts ein, sagte ich kleinlaut. außen? außen kann ich nicht in mir spazieren gehen, höchstens um mich herum. und das machen ohnehin die anderen.

## *oxymoron*

mit hybrid geht es langsam zu ende, sagte mir ein freund, der es wissen muss. angesagt für die kommenden jahre ist das oxymoron. es gibt zwar noch kein adjektiv dafür, das sich in der werbebranche verwenden ließe, aber das ist noch kein problem. das oxymoron vereinigt als begriff zwei gegensätze in sich. süßes salz oder saurer zucker wären schlechte beispiele. das lockt in wirklichkeit keinen hund hinterm ofen hervor und schon gar nicht ein oxymoron auf den plan. wenn das oxymoron schon die rhetorik verlassen soll, muss es in der heutigen welt eine eisheiße oder heißkalte rolle spielen. das könnte zum beispiel ein pyrotechnisches gerät sein, etwa ein feuerlöscher in kombination mit einem flammenwerfer, sodass vom benutzer, falls der brand zu wenig spektakulär ansetzt, ein wenig nachgeholfen werden kann. das verspricht nicht nur einen besonderen effekt, sondern wird auch von presse, rundfunk und television mit sicherheit lustvoll besprochen und vorgestellt. natürlich muss der löschvorgang perfekt sein, weil sonst das gerät nicht als feuerlöscher in den handel kommen darf. aber gerade der flammenwerfer ist ja der oxymoronische garant für eine spektakuläre löschkaktion. löschen wird ja erst zur lust, wenn's wirklich brennt. unnötig zu erwähnen, dass der erfinder für den nobelpreis vorgeschlagen wurde, weil die erfindung auch im sinne nobels ganz schöne knalleffekte erzeugt.

## *begegnung*

servus. kennst du mich nicht mehr? jetzt musst du mir helfen. vor zwanzig jahren haben wir uns hier an der kreuzung landstraße/goethestraße gesehen. so? ja, ich hab die landstraße gekreuzt, und du gingst richtung bahnhof. so. richtung bahnhof? ja, richtung bahnhof. ja, da muss ich aber weggeschaut haben. ich kann mich nicht erinnern. wahrscheinlich habe ich mir gedacht, den seh ich sowieso in zwanzig jahren wieder. mit so einem gschau wird mich der sicher in zwanzig jahren fragen: kannst du dich noch erinnern, vor zwanzig jahren haben wir uns in linz an der kreuzung landstraße/goethestraße gesehen? du hast weggeschaut und bist richtung bahnhof gegangen. stimmt, das hab ich mir gedacht. aber ich hab es nicht geglaubt, dass wir uns wirklich in zwanzig jahren wieder an der kreuzung landstraße/goethestraße treffen. das hätte ich nie geglaubt. stimmt ohnehin nicht. wir stehen ja an der kreuzung landstraße/mozartstraße. da bin ich aber froh. wenn ich etwas hasse, dann sind es prophezeiungen, die in erfüllung gehen. da bin ich aber froh.

## *begebenheit*

ein restaurant. an einem tisch, die schmalseite an die wand gestellt, saßen vier personen, eine dame und drei herren. zwei herren saßen an der wand, die dame, dem dritten gegenüber, auf der innenseite. an den drei herren, schönlinge, war weder etwas besonderes zu bewundern noch auszusetzen. die dame zeigte ein interessantes gesicht. sie hatte ihren mantel über die stuhllehne gelegt und darauf ihren schal. als ein herr von der wandseite auf die toilette ging, streifte er den schal, der, von der dame unbemerkt, zu boden fiel, was er aber nicht sah. als der zweite herr, von der gangseite, sich ebenfalls erhob, um vermutlich das gleiche zu suchen, sah er den auf dem boden liegenden schal nicht. aus welchen gründen auch immer kam der gleiche herr früher zurück als der an der wand sitzende, hob den schal auf und legte ihn, von der dame wieder unbemerkt, auf den mantel. als der erste herr zurückkam, bemerkte er also nicht mehr, dass er den schal zu boden gestreift hatte, und in der folge auch nicht, dass dieser vom ersten herrn aufgehoben worden war. diese begebenheit blieb also unbeachtet. von drei personen überhaupt, und von dem schalhebenden herrn sofort vergessen. hätte die dame nicht ein interessantes gesicht gehabt, wäre auch von mir das ereignis unbeobachtet geblieben, und damit hätte es de facto nicht stattgefunden.

## *prinzipien*

im prinzip, sagte ein mitteleuropäer mittleren alters und mitelmäßiger intelligenz, im prinzip besteht im leben alles aus prinzipien. im prinzip. so probierte er einige prinzipien aus, zuerst das amikale prinzip bei einflussreichen oder nur reichen leuten, und musste bald zur kenntnis nehmen, dass die im prinzip auf sein prinzip gar nicht neugierig waren. ob politiker, finanzmenschen oder gar wirtschaftsberater und spekulanten. sie kannten alle tricks und langweilten sich beim neuen quereinsteiger. das animalische prinzip, dachte er, ist bei den frauen vielleicht erfolgreich, erlebte aber eine pleite nach der anderen. so versuchte er im freundeskreis das merkantile prinzip, aber seinesgleichen hatte eben prinzipiell kein talent dafür. alle prinzipien durchzuspielen hatte weder er noch der autor lust, so landete der selbsternannte prinzipienreiter beim naheliegendsten prinzip, sein leben so gut es ging in benachbarten wirtshäusern einzurichten, was im prinzip gar nicht so falsch war. im prinzip aber sollte man über solche prinzipien gar nicht nachdenken, und schon gar nicht stümperhafte geschichten zu schreiben versuchen.



*weißrussischer damhirsch*